

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER

und

ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH

und

THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG

HAMBURG

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band II Lieferung 6: 1457 Juni 1 – 1458 September 30

nach Vorarbeiten von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2020

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-7873-3850-4

© Felix Meiner Verlag GmbH 2020

Alle Rechte vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme,
Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Druck & Bindung: Beltz, Bad Langensalza. Printed in Germany.

Dieser 6. Faszikel von Band II der Acta Cusana vollendet die Dokumentation der Brixner Jahre des Nikolaus von Kues. Im Juni 1457 wurde seine Bischofsherrschaft von dramatischen Ereignissen erschüttert, deren Folgen den gesamten in diesem Faszikel behandelten Zeitraum bestimmen sollten. Über Jahre hinweg hatten sich die Konflikte angestaut. Das längst überfällige Gipfeltreffen zwischen dem Bischof und dem nach langer Abwesenheit zurückgekehrten Herzog Sigismund von Österreich sollte nun in Innsbruck stattfinden. Nach anfänglichem Zögern trat der Bischof die Reise über den Brenner an. In Innsbruck erwartete ihn eine vergiftete Verhandlungsatmosphäre, kaum verhohlene Einschüchterungen und, auf dem Hin- und Rückweg, mehrere Hinterhalte, die jeweils in letzter Minute geräumt wurden. Über diese offenbar bis scharf an die Schwelle physischer Gewalt getriebenen Angriffe auf den Bischof existieren verschiedene, sich ergänzende und widersprechende Berichte, teilweise als Autograph von Nikolaus von Kues selbst (s. Nr. 5272) und seinen engsten Vertrauten niedergeschrieben, teilweise aber auch aus der Sicht der Gegner und Kritiker. Darüber hinaus liefern einige, noch Jahre später verfasste Stellungnahmen zusätzliche Anhaltspunkte zur Rekonstruktion der Geschehnisse. All diese Berichte werden in den Acta Cusana konsequent unter den Daten gebracht, auf die sie sich beziehen, nicht unter den (späteren) Abfassungsdaten. Sie ergeben ein mosaikartiges, aber geradezu hautnahes Bild von den dramatischen Entwicklungen und dem Ringen um die Deutungshoheit (s. Nr. 5265, 5269, 5274-5282, 5285-5287, 5291f., 5296, 5298-5300).

Streit erzeugt Überlieferung. Die Dichte an unediertem Material steigt in diesem Faszikel rasant an, auch und gerade seitens des Nikolaus vom Kues. Große Aktenhandschriften setzten ein und dokumentieren Ereignisse, Korrespondenzen und Verhandlungen in einer für spätmittelalterliche Verhältnisse selten erreichten Breite und Tiefenschärfe. Die wichtigsten dieser hier umfassend ausgewerteten Handschriften aus dem ehemaligen bischöflichen Archiv, heute im Staatsarchiv Bozen, sind der sogenannte ‚Codex Handlung‘ (s. Nr. 5265 Anm. 1), das ‚Regestum Cusanum‘ (s. Nr. 5353 Anm. 2), die ‚Acta Concordiae‘ (s. Nr. 5375) sowie der Kueser Cod. Cus. 221 (s. Nr. 5266). Viele Originalurkunden und Entwürfe enthält zudem der Aktenfaszikel Sigmundiana IX 62 aus dem Tiroler Landesarchiv in Innsbruck. Ergänzt wird die dichte Überlieferung durch Aktensammlungen aus Trient und München.

Die persuasive Absicht der erhaltenen Berichte stellt Bearbeiter und Benutzer des Bandes vor besondere quellenkritische Herausforderungen. Als Vorarbeiten für Prozessschriften oder publizistische Texte vermitteln die Berichte sehr stark intentional geformte Deutungen der Ereignisse. Sichtbar werden in besonderem Maße Strategien der Plausibilisierung unsicherer Informationen: zum Teil noch Monate später aufge-

zeichnete Gerüchte, Zeugenaussagen von hochgestellten Adligen wie von einfachen Menschen, oft alten Frauen, Spuren von Hinterhalten, Glockengeläut und nächtliches Kriegsgeschrei, angebliche Beobachtung von Boten, Andeutungen von Kronzeugen aus dem gegnerischen Lager, Listen mit identifizierten Übeltätern, schließlich humanistisch ausgefeilte Invektiv-Rhetorik – all dies vermischt sich in diesem Faszikel zu einem geradezu wirren und – namentlich den ängstlichen Cusanus – verwirrenden Disput um Wahrheit und Lüge (s. Nr. 5422f., 5425, 5430, 5461, 5475, 5630).

An diplomatischen Bemühungen um eine Ordnung der Verhältnisse und Lösung der Dauerkrise besteht dabei kein Mangel. Auch auswärtige Mächte werden regelmäßig und in zunehmendem Maße einbezogen, zunächst vor allem Herzog Albrecht III. von Bayern-München und der Trienter Bischof Georg Hack sowie ihre jeweiligen Räte (Nr. 5307, 5309, 5365, 5393, 5402, 5488, 5530). Auch die Kurie unter Papst Calixt III. und dann Pius II. greift ein, und zwar anders als zuletzt bei der demütigenden Kehrtwende in der Frage der Trierer Union, als man Cusanus desavouierte (s. Nr. 5262, 5283, 5344f.). Dieses Mal gewährte sie quasi vorbehaltlose Rückendeckung für den bedrängten Kardinal (s. Nr. 5352-5354, 5397, 5405).

Wie immer, wenn geistliche und weltliche Mächte in Streit geraten, erleben wir die Kirchenstrafen Bann und Interdikt in direkter Aktion, ebenso die üblichen Gegenmaßnahmen: Festsetzung von Boten (s. Nr. 5386), Missachtung, Appellationen und Protestationen (Nr. 5419, 5489f., 5508, 5514f.). Cusanus entscheidet sich, die päpstliche Interdiktsbulle zunächst nicht zu verkünden, aber untersagt dennoch seinen Priestern die Seelsorge in den herzoglichen Gebieten seines Bistums (s. Nr. 5468, 5481, 5498, 5500, 5553-5555, 5666). Die Beachtung des Interdikts wird so zum Loyalitätstest, der eine Spaltung des Klerus in einen bischofstreuen und einen herzogstreuen Teil forciert (s. Nr. 5564f., 5572, 5579). Auch die konkreten Folgen des Interdikts für die Betroffenen werden schmerzvoll erfahrbar (s. Nr. 5616f.).

Cusanus erlebt diese Phase des permanenten Ausnahmezustands seiner Bischofsherrschaft im selbstgewählten Exil, auf der entlegenen Burg Buchenstein (St. Raphaelenburg). Hierhin hatte er sich aus Angst um sein Leben zurückgezogen. Ob diese Angst berechtigt und real war oder einem politisch kalkulierten Opfergestus entsprach, lässt sich kaum mit Sicherheit sagen. Seine Briefe aus Buchenstein jedenfalls begleiten die Entwicklungen, auch stilistisch. Immer häufiger neigt Cusanus zu emotionalen Ausbrüchen, in denen sich Frustration und Enttäuschung über die mangelnde Unterstützung seiner Gefolgsleute, vor allem von Seiten des Domkapitels (s. Nr. 5420, 5451, 5500), entlädt. Ansonsten nutzt Cusanus die Zeit für die Vollendung seiner rechtshistorischen Studien, die er zur Untermauerung der aktuellen Rechte des Hochstifts einsetzte. Auf Packpferden lässt er sich das Bistumsarchiv nach Buchstein bringen und verfasst zahlreiche seitenlange, sehr differenzierte und im Einzelnen durch Urkunden belegte Darstellungen, ja Denkschriften, über die Besitzgeschichte der Brixner Kirche, darunter einen Traktat über die Vogtei (Nr. 5472). Sie wurden wohl als Verhandlungsunterlagen und Basis für publizistische Schriften (s. Nr. 5331, 5373, 5428, 5469-5472). Es sind die Kerntexte dieses Faszikels der Acta Cusana. Wie

kaum je zuvor erlebt man hier auch den ‚deutschen‘, sprich: deutschsprachigen Autor und Juristen Cusanus.

Um kleinere Grenzstreitigkeiten mit Venedig kümmert er sich persönlich (s. Nr. 5304, 5348, 5362). Zur Rückholung der Herrschaft Veldes in Krain unternimmt er sogar selbst eine mehrwöchige Reise dorthin (s. Nr. 5622, 5631). Auch philosophische Arbeiten entstehen nun wieder, so ‚de beryllo‘ (s. Nr. 5343, 5715f.).

Fieberhaft versuchen die Räte beider Seiten, die als unhaltbar empfundene Situation zu lösen. Gesandtschaften und „gütliche“ Verhandlungstage lösen sich in dichter Folge ab (s. Nr. 5375, 5385, 5387f., 5401f., 5433, 5438f., 5447, 5450f., 5462, 5488, 5492, 5506, 5536, 5559f., 5572-5575, 5724-5725). Die Herzogin Eleonore, eine der zentralen Frauengestalten in Cusanus' Tiroler Welt, wird dabei von ihrem abermals monatelang abwesenden Gemahl weitgehend im Stich gelassen (s. Nr. 5614). Alle zerran an ihr. So wirbt auch die von Cusanus ernannte Verweserin des Klosters Sonnenburg, Afra von Velseck, um ihre Gunst; doch die Herzogin widersteht (Nr. 5585 etc.). Allein für die Zeit zwischen April und August 1458 sind zehn persönlich an die Herzogin gerichtete Briefe des Nikolaus von Kues erhalten. Am Ende ist er auch von dieser Frau, zu der er ein besonders vertrauensvolles Verhältnis zu haben glaubte, tief enttäuscht: „Nu haben wir pald ein gantz jar unnserer zeit verlorn und nit wenig gelitten und schaden gehabt in teglichm hoffen, es sollte besser werden.“ (Nr. 5658 Z. 41-43).

In dieser Phase hören wir auch von politischen Ideen des Nikolaus von Kues, die vergangene Entwicklungen in einem neuen Licht erscheinen lassen: sein Vorschlag einer Landeseinheit zwischen Grafschaft Tirol und Hochstift Brixen (Nr. 5372, 5383) klingt gerade in dieser Zeit spektakulär und unerhört, als die Dissoziationseffekte zwischen Hochstift und Grafschaft immer deutlicher werden. Kaum noch zu verdecken scheint die persönliche Feindseligkeit zwischen Herzog und Bischof. Bislang als stabilisierendes Element gepflegte Doppel-Loyalitäten werden nun systematisch aufgelöst, etwa durch die Entlassung der Burghauptleute von Bruneck und Taufers, die gleichzeitig wichtige herzogliche Räte sind. Sogar eine eigene Ständeversammlung der Hochstiftsuntertanen ist nun im Gespräch (Nr. 5677 Z. 23-27). Und doch schlägt Cusanus nichts Geringeres als eine politische Union vor. Der Sinn des Ganzen wird in der Forschung zu diskutieren sein. Jedenfalls bieten diese Texte Material für eine Neubewertung der politischen Ideen des Cusanus.

Neben dem Exzeptionellen und Situativen enthält der Faszikel auch wieder reichhaltiges Material zur alltäglichen Rekonstruktion der spätmittelalterlichen Lebens- und Frömmigkeitsverhältnisse. Spätwirkungen der großen Legationsreise von 1451/52 sind noch immer spürbar und berühren Probleme wie die Behandlung der Juden (s. Nr. 5290), den Lüneburger Prälatenkrieg (Nr. 5301), Prozessionen mit unverhülltem Sakrament (Nr. 5340) und Klosterreformen (Nr. 5392). Die von Cusanus initiierte Reform des Klosters Neustift wird erfolgreich durchgeführt (s. Nr. 5311-5313). Wir erfahren vom Verbot von Tanzvergünstigungen zu Pfingsten durch den Bischof (Nr. 5560f., 5588), von einem Friedhof, der durch das illegale Begräbnis eines zweijährigen Kindes entweiht war, von der Bedeutung des sogenannten Gregoriuswassers (Nr. 5616). Wir hören wieder von Weihehandlungen durch Nikolaus von Kues (Nr. 5284, 5295). Doch

an Predigten ist dieser Faszikel so arm wie keiner zuvor. Cusanus predigt noch einmal zu Pfingsten und Fronleichnam in Brixen (Nr. 5259, 5264), dann in Innsbruck zum Peter- und Paulsfest (Nr. 5288) unmittelbar vor dem Eklat in Wilten und dann noch einmal in Bruneck am 7. September 1458 kurz vor der Abreise nach Rom (Nr. 5736). Die Flucht nach Buchenstein bedeutet ein abruptes Verstummen des Predigers, was vielleicht ein Element des bereits angesprochenen Opfergestus ist: Der Bischof präsentiert sich als Vertriebener im eigenen Bistum, dem sogar das Predigen verwehrt bleibt. Der verstummte Prediger ist mithin wohl vor allem ein politisches Statement.

Die Raitbücher geben wieder plastische Einblicke in die Tiefenstruktur der Hochstiftsverwaltung und der Versorgung des Hofes (s. Nr. 5251-5255, 5268, 5306, 5328, 5396, 5449, 5626, 5741). Besonders aufschlussreich ist dieses Mal die Brunecker Amtrairung (Brixen, DA, HA 5759) denn in der Zeit des Buchensteiner Exils wird der Hof weitgehend von Bruneck aus versorgt, und die Stadt wird zur entscheidenden Schaltzentrale der Kommunikation (Nr. 5317f., 5320f., 5337, 5340, 5355, 5357f. usw.). Die kompletten Einnahmen des Amtes Bruneck und mehr fließen nach Buchenstein (s. Nr. 5367). Die exzentrische Lage der Felsenfestung an der östlichen Peripherie des Hochstifts, die der Kardinal selbst einmal offen als Wüstenei („wstemhey“) bezeichnet, wo er Monat um Monat „mit grosser demut verbracht“ habe (Nr. 5498 Z. 4f.), verursacht also vielfältige logistische und kommunikative Erschwernisse, etwa auch für Gesandtschaften von auswärts etc. (z.B. Nr. 5685-5688).

Einige Prozesse liefern Einblicke in das Gerichtswesen und in Mechanismen der Streitschlichtung (Nr. 5267, 5289, 5323f., 5347, 5361, 5533). Immer wieder kommt es zu Konflikten zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit (Nr. 5330, 5339). Die seit 1454 andauernde Fehde des Rudolf Khevenhüller wird nun gelöst, und zwar unter Vermittlung des Kaisers und seiner Räte; jetzt wird überhaupt erst sichtbar, was der Anlass gewesen war – ein Streit um die Zuständigkeit des Brunecker Stadtgerichts (Nr. 5308, 5436f.).

Der Konflikt mit dem Abt von Stams um dessen versäumten Besuch der Brixner Diözesansynode vom Mai 1457 führt zu weiteren Entzweigungen im Brixner Klerus. Das Exemtionsprivileg der Zisterzienser kollidiert hier mit dem Suprematieanspruch des Bischofs über seinen Pfarrklerus. Konkreter Streitpunkt ist die synodale Anwesenheitspflicht des Abtes wegen inkorporierter Pfarrkirchen mit cura animarum. Wie so oft hat Cusanus das kanonische Recht auf seiner Seite, seine Gegner jedoch lange gepflegte Gewohnheiten und die politische Rückendeckung weltlicher Mächte, hier des Herzogs sowie schließlich auch des Kaisers (s. Nr. 5256-5258, 5260, 5342, 5363, 5502, 5730). Der Stamser Streit trägt so nicht unwesentlich zur Verschärfung des Konflikts zwischen Herzog und Bischof bei.

Das gefährlichste Pulverfass aber bleibt der Dauerkonflikt um das Kloster Sonnenburg. Der Papst ergreift nun eindeutig Position für Nikolaus von Kues (s. Nr. 5293f.). Ein Streit um die Abgaben der Abtei führt zur Eskalation. Die Zinsbauern des Klosters, vor allem in Enneberg, werden von beiden Seiten massiv unter Druck gesetzt (s. Nr. 5466). Cusanus besteht auf einer Zahlung aller Abgaben an die von ihm eingesetzte Verweserin Afra von Velseck, was einem wirtschaftlichen Boykott des

Klosters Sonnenburg gleichkommt, wo sich die längst abgesetzte und gebannte Äbtissin Verena von Stuben noch immer hält (Nr. 5316, 5332, 5335f., 5459, 5480). Immer öfter kommt es zu Handgreiflichkeiten. Zunächst wird eine Sonnenburger Weinlieferung in Klausen beschlagnahmt (s. Nr. 5332-5334, 5607), dann folgt ein Überfall auf Brixner Händler im Pustertal (s. Nr. 5496, 5550, 5561). Der zum Schutz der Nonnen abgestellte Adlige Balthasar von Welsberg scheut vor offener Gewalt ohne herzogliche Rückendeckung zurück (s. Nr. 5346, 5454, 5551). Verena ruft stattdessen eine Söldnertruppe, geführt von ihrem Schwager, dem Söldnerführer Jobst von Hornstein. Ihr Überfall auf die wehrhaften Enneberger Bauern endet im blutigen Desaster mit Dutzenden toten Söldnern (s. Nr. 5582-5585, 5587, 5591-5597, 5605). Das ist die berühmte ‚Schlacht im Enneberg‘ vom 5. April 1458! Dem Bischof bereitete sie Gewissensbisse; seinen Gegnern lieferte sie noch Jahre später Material für die publizistische Schlamm-schlacht. Wieder sind die genauen Ereignisse unklar, wieder ringen unterschiedliche Berichte um die Deutung der Ereignisse. Die zeitweilige Vertreibung Verenas aus dem Kloster wird durch herzogliche Söldner rückgängig gemacht (s. Nr. 5598, 5600). Nach langwierigen Verhandlungen einigen sich die herzogliche und die bischöfliche Seite schließlich auf eine Entfernung Verenas (s. Nr. 5725); die Umsetzung der Vereinbarungen scheidet jedoch zunächst wieder einmal (s. Nr. 5728f., 5734). Ein kleine Bizarriere ereignet sich noch zuletzt: Als Verena mit ihren Nonnen und einigen Notaren anrückt, um die Absolution zu erhalten, lässt Nikolaus die Boten warten und verlässt heimlich das Haus durch die Hintertür („reytt der cardinal hinden auss dem hawss hin weg“; Nr. 5734 Z. 31).

Inzwischen hat in Rom ein neuer Papst seinen Pontifikat angetreten: Der schon seit langem als Korrespondenzpartner des Cusanus bekannte Bischof und Kardinal Enea Silvio Piccolomini wird im August 1458 als Pius II. zum Papst gewählt. Der nach wie vor ungelöste Brixner Streit verlagert sich nun wesentlich an die Kurie. Herzog Sigismund schickt seinen besten Mann dorthin, den erst kurz zuvor angeworbenen Starjuristen Lorenz Blumenau (Nr. 5737, 5758). Cusanus hingegen reist selbst nach Rom. Er beendet damit sein Brixner Intermezzo als residierender Bischof nach sechs langen und aufreibenden Jahren endgültig. Der Wechsel nach Rom zur Kurie des Piccolominipapstes, wo Nikolaus von Kues durchaus aktiv seine „letzten Jahre“ verbringen sollte, wird den Charakter des folgenden III. Bandes der Acta Cusana ändern: durch neue Quellen und Quellentypen, aber auch sozusagen atmosphärisch, in der Aura Roms. Das Erbe der Brixner Jahre, der Streit mit dem Herzog von Österreich-Tirol, wird diese Jahre jedoch in quälender Konstanz begleiten, unterbrochen von der rätselhaften Rückkehr des Nikolaus von Kues nach Brixen und der finalen Katastrophe von Bruneck 1460. Damit sollte sich der Konflikt dann endgültig zu einer weitreichenden europäischen Affäre auswachsen, deren schriftlicher Niederschlag Band III der Acta wie ein roter Faden durchziehen wird.

Mit dem Erscheinen von Band II 6 ist die Erschließung der Quellen zu den Brixner Jahren des Nikolaus von Kues also beinahe vollendet. Das längst erwartete Register zum Gesamtband II wird als Faszikel 7 in Kürze folgen.

Die Förderung der DFG als Langzeitvorhaben machte die Fortsetzung der Acta Cusana erst möglich. Zahlreiche Kollegen und Freunde haben zum Gelingen des Unternehmens beigetragen. Gedankt sei in erster Linie den stets hilfsbereiten und kompetenten Mitarbeitern der Archive und Bibliotheken, zuvorderst Erika Kustatscher (DA Brixen), Harald Toniatti (StA Bozen) und Gertraud Zeindl (TLA Innsbruck). Wertvolle Hinweise gaben Hans Gerhard Senger (Köln), Mariarosa Cortesi (Pavia), Tobias Daniels (München), Marco Brösch (Trier/Bernkastel Kues) und Ludwig Schmugge (Rom). Besondere Verdienste hat sich Henrike Liv Vallentin als studentische Mitarbeiterin erworben. Wie stets steckt auch in diesem Faszikel viel geleistete Arbeit der Gründerväter der Acta Cusana Hermann Hallauer und Erich Meuthen, deren ehrendem Andenken das gesamte Projekt gewidmet sei.

Johannes Helmrath und Thomas Woelki, Berlin im Mai 2020

1457 Juni 1, Brixen.

Nr. 5250

NvK an Hz: Sigismund von Österreich. Nachdem der Herzog um ein Treffen in Innsbruck gebeten hatte, habe der Kardinal eine Gesandtschaft zu ihm geschickt. Als man jedoch erfuhr, dass der Herzog nach München abgereist sei, sei die Gesandtschaft zurückgekehrt. Da NvK nicht wisse, ob der Herzog nun wieder zurückgekehrt sei und da er die Pfingsttage in Brixen verbringen wolle, lehnt er es vorerst ab, nach Innsbruck zu reisen.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, *StiB, Cod. Cus.* 221 p. 494 (zu diesem Abschnitt der Hs. s.o. Nr. 4549 und unten Nr. 5266; zur *Aktensammlung* insgesamt s.o. Nr. 1105). Über dem Text (im Anschluss an Nr. 5241): Item darauff hat der cardinal dem herczogen geantwurt, als hernach von wort zu wort geschriben ist:

Dem hochgeborn fürsten herczog Sigmunden, herczogn ze Osterreich etc., unnserr besunderlieben herren und freunde.

Hochgeborner fürst, besunderlieber herr und freunde. Unnserr willig, freüntlich dinst allzeit zuvor. Als ewr freuntschafft uns am nachsten nach ewer zukunfft zulannde
5 von Osterreich schraib und begert, uns hinaus zu ewrer lieb zufügen¹⁾, darauff wir unser botschafft hinaus zu ew gevertigt hetten und ewrer freuntschafft dabei ainen brief schraiben²⁾, den wir ew auch hiemit zusennden und ir wol vernemen werdt. Derselben botschafft, als die nun auf dem weg, sich hinaus zufügen was, durch den jungen Memynnger³⁾ von Meran fürwar gesagt ward, wie ewr freuntschafft hinaus gen
10 München geritten wer. Darumb dieselb unnserr botschafft wider herhaim raitt. Und als ir uns dann daczemal bei demselben Memynnger aber schraibt und uns solh ewr ausreiten verkündet und begert, so ir wider herhaim kemet, uns hinaus zu ewrer lieb zufügen⁴⁾, haben wir auch vernomen. Und wann wir aber noch nicht aigentlich verstanden haben, ob ewr lieb wider kōmen sei und auch daz die heilige zeit yecz anhann-
15 den ist, dardurch wir gern diezeit bei unnsrer kirchen sein, so wirdet ewr lieb in dem andern unserm brief unser bewegnüss und hindernüss, darumb wir auf das erst ewr schreiben, hinaus zufügen, verhalten haben, auch wol vernemen.⁵⁾ Darumb so bitten wir ewr freuntschafft, si welle uns nicht merckhen, daz wir uns yecz nicht hinaus fugen, wann ir sullet an zweifel sein, was wir ewrer freuntschafft in sachen, ew und die
20 berurend, zu lieb und gefallen tun kunden, wolten wir sicher ye gern und mit freuntlichm willen tūn. Geben zu Brichsen an mitichen vor dem heiligen phingsttag anno etc. lvij^{mo}.

Niclaus von gots gnaden cardinal sand Peters etc., bischove ze Brichsen.

1) S.o. Nr. 5233 (1457 Mai 12).

2) S.o. Nr. 5241 (1457 Mai 17).

3) Hans Meminger, Bürger von Meran. Er besaß in Meran ein Haus als Leben des Hochstifts Brixen; s. BOZEN, *StA U 2167* (Lade 68 Nr. 5 C; Lade 107 Nr. 6 C) (1456 Dezember 12); BRIXEN, *Priesterseminar*, D 11 p. 217f. (1456 Dezember 6). Aus einer im Februar 1458 gebilligten Supplik geht hervor, dass er in eine Erbstreitigkeit involviert war, die bereits vom herzoglichen Gericht entschieden aber dann von NvK zur Appellation angenommen worden war; s.u. Nr. 5493. Vermutlich war er in dieser Angelegenheit zu NvK gereist. Zur Person vgl. auch Huter, *Aufsteigerfamilien* 30.

4) S.o. Nr. 5240 (1457 Mai 16).

5) Gemeint ist das Interdikt über Innsbruck, ausgelöst durch den Aufenthalt gebannter Personen; s.o. Nr. 5241.

(1457 Juni 2).¹⁾

Nr. 5251

Jörg Purenpeck, (Amtmann zu Bruneck), rechnet mit Simon von Weblen, (Rentmeister des NvK), die Abgaben seit dem 22. April 1456 ab.

Or., Pap.: BRIXEN, DA, HA 5757.

Wegen der exemplarischen Aussagekraft des Raitbuchs für die Hochstiftsverwaltung im Pustertal wird das Raitbuch hier in Gänze präsentiert. Die mit NvK im direkten Zusammenhang stehenden datierten Zahlungen, v.a. für Boten, wurden bereits an früherer Stelle, jeweils unter dem Datum, gebracht.

Nota, als mein herr maister Symon von Welen, rentmaister, mit mir, Jörgen Pürnpeck, Amtman ze Brawnekg, ain gancze volkōmene raytung getan hat des phincztags vor sand Geörgen tag (22. April 1456), ist nu hernach vermerkchtt, was ich syder der selben raytung von wegen des amts ze Brawnekg ingenommen und außgeben hab anno domini etc. lvi^{to}.²⁾

Innemen nach laut dez urbers vom lvi jarnutz, auch was ich der vodren remanentz schuldig pleib: Inn 5
gelt c und xv markh, iii lb., iii gr. und i fi. Item vom hēwslein, daz Crumpacher³⁾ in hat, vi lb. perner.
Item vom newen hamer hintern städelen, v lb. perner. Item vom ziegelakcher xxx gr. Item vom Peren-
pach hove, der von Sigmundt Welsperger chaufft ist⁴⁾, xii lb., vi gr. Item Sosß hove inn Tauffers gelegen
zu Mülen xxiii lb. perner. Item von dez Räsners hoff gelegen am Geysellperg xiii lb. perner.⁵⁾ Item
remanenz xiii märkch, i lb, ii gr. Auch hab ich vom Conrat Moren⁶⁾ emphanngen v markg. Summa: c und 10
xxxviii markg, vi lb., v gr. und i firer.

Es folgen Einnahmen an Weizen, Roggen, Erbsen, Gerste und Hafer. Hiernach verzeichnet ist das noch aus dem Jahr 1455 offene Kuppelfutter aus den Pfarreien Sillian, Innichen, Toblach, Niederndorf, Taisten, Pfalzen und St. Lorenzen; sodann das Kuppelfutter des Jahres 1456 aus den Pfarreien Anras, Sillian und Villgraten, Innichen, Toblach, Niederndorf, Taisten, Antholz, Olang, Gais, Pfalzen, St. Lorenzen und Enneberg. Es folgen Getreidelieferungen des Gabriel Prack 15
und Einnahmen von Käse, darunter vom swayghoff, genannt der Oberküepachhove, den meins herrn gnad
chaufft hat vom Welsperger, zinst iii centen kees, facit i swayg.⁷⁾

Ausgaben für die Burgbut: Bruneck 27 m.; St. Lambrechtsburg 6 m., inklusive 10 lb. für die Wöchenmesse; Keblburg 9 m., 5 lb.; Neurasen 4 m., 7,5 lb.⁸⁾ Gesamtkosten für die drei Aufenthalte des NvK in Bruneck: 29 m., 1 lb., 8 gr., 2 fi.⁹⁾

Es folgen Ausgaben für Fuhrleute, Reparatur von Dächern, neue Schlüssel zum Kornkasten, Eisenklammern am 20
Brunnen und am Fischkasten, Kosten für drei Messen in der neuen Kapelle im Amtsbaus (3 lb.) sowie Bewirtungskosten
für zehn Leute, die 5000 Ziegel vom Ziegelofen in das Amtsbaus trugen. Es folgen Ausgaben für Bauarbeiten auf Burg
Bruneck, u.a. für den padofenn und die padstuben, für die Ausbesserung der Öfen, einen neuen Schlüssel für das
vordere Tor und für Martein maler, der die Fenster in der grossen Stuben und der portten stuben ausgebessert hat.
Außerdem wurden für über 16 Mark die Webrgänge auf der Burg und der Stadtmauer instandgesetzt. Dabei wurden auch 25
ettleich stainpüchsen von newen dingen gevastt und ingepüntten. Die Hauptarbeit leistete Leonhard
zyerman.

Es folgen zahlreiche Ausgaben für Boten- und Fuhrlohne. Die Gesamtausgaben des Jörg Purenpeck belaufen sich auf
122 m., 4 lb., 10 gr., 2 fi. Es folgen im Einzelnen aufgeschlüsselte Abschreibungen an Getreide und Vieh.

1) Das Datum ergibt sich aus dem sich anschließenden Raitbucht BRIXEN, DA, HA 5759 f. 2^v.

2) S. die vorangegangene Amtsratung BRIXEN, DA, HA 5756; s.o. Nr. 4161.

3) Wolfgang Krumpacher, Stadtrichter zu Bruneck.

4) S.o. Nr. 4462.

5) S.o. Nr. 4495.

6) Konrad Mor, Bürger von Bruneck. Der Zahlungseingang dürfte noch auf seine Geldstrafe zurückgeben; s.o. Nr. 4567, 4728.

7) S.o. Nr. 4462.

8) Vgl. Nr. 4219.

9) S.o. Nr. 4592, 4776, 5150.

Simon von Wehlen rechnet im Beisein des Konrad Zoppot und Peter von Erkelenz die Einnahmen und Ausgaben der bischöflichen Kammer seit dem 1. Januar 1457 ab.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27325 p. 144.

Die Einnahmen des Abrechnungszeitraums (p. 135-140) sowie die Familienliste (p. 142) sind in Nr. 5102f. vermerkt. Die Ausgaben für Botengänge (p. 142) wurden unter den jeweiligen Daten gebracht. Hiernach folgt die Abrechnung.

Summa summarum omnium premissorum expositorum: Item in moneta xxvii marcas, i lb., ix gr., iii virer. Item Renenses xliii. Item ducatos xxiii. Calculatis perceptis et expositis teneor domino in moneta cciii marcas, v lb., iii gr., ii firer. Calculatis perceptis et expositis in Renensibus teneor domino viiii^c xlvii. Calculatis perceptis et expositis in ducatis teneor domino lxxvi.

5 Pro solucione: Primo in uno sacco xxi marcas, v lb.¹⁾ Item in 2^o sacco xl marcas. Item in 3^o sacco xlix marcas. Item in 4^o sacco viii marcas. Item in 5^o sacco vii marcas, i lb. Item in 6^o sacco iii marcas, iiiii gr. Item in alio sacco xx marcas venedisch munss. De illis dedi Petro Paulo Hendel xii marcas, quas dominus mutuavit sibi, et remaneant viii marcas in sacco.²⁾ Item in grossetis xi marcas. Item in uno sacco alio xx marcas. Item in alio sacco iiiii marcas, xx gr. Item in alio sacco xi marcas. Summa illorum presentatorum
10 clxxxiii marcas, viii lb.

Item presento in alten kreuzern xxviii lb., x gr. Item in wienern³⁾ xiii lb., vi β., xviii den. Item xv lb. in schilling.

Et sic teneor in moneta adhuc viii marcas, vii lb., iii gr., ii fi. Item pro solucione do iiiii marcas, et sic teneor adhuc iiiii marcas, vii lb., iii gr., ii fi. Pro solucione do xi Renenses; faciunt iiiii marcas, iiiii lb.; et sic
15 teneor adhuc iii lb., iii gr., ii virer.

Item teneor domino viiii^c xlvii Renenses, quos ad presens presento. Item teneor lxxvi ducatos, quos eciam presento; et illos ducatos dedi Petro Paulo⁴⁾ de iussu domini, ut in retentis ponitur inferius. Et sic finaliter teneor domino iii lb., iii gr., ii virer.

Item die iovis 2^a iunii presente domino Conrado Zoppot⁵⁾ et Petro Er(kelenz⁶⁾ prefatam pecuniam, ut
20 suprascribatur, presentata est ad cameram domini. 1457.

7 De – 8 sacco¹⁾: a.R. nachgetragen. 9 marcas¹⁾: folgt gestr. venedisch munss.

1) Zur Aufbewahrung in Geldsäckchen s.o. Nr. 4672.

2) Zu diesem Darlehen s.u. Nr. 5351.

3) Wiener Pfennige.

4) Peter Paul Hendel; s.o. Anm. 2.

5) Konrad Zoppot, Brixner Domberr und zeitweise Rentmeister des NoK.

6) Peter von Erkelenz hatte zuletzt des Amt des Rentmeisters vertretungsweise ausgeübt; s. seine Abschlussrechnung vom 28. Mai 1457; s.o. Nr. 5249.

Simon von Wehlen verzeichnet die Außenstände der bischöflichen Kammer. <Konrad Zoppot> vermerkt später eingehende Zahlungen.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27325 p. 145.

Hic subnotantur retenta pro domino.

Primo stant pro domino redditus singulorum officiorum anni etc. lvi, videlicet Anras, Puchestain, Brawneck, Eveys, zum Turn, Lyserhoven, Teyngen, Taufers, Algund. Hews¹⁾ circa Michaelis (29. September 1457) iterum faciet racionem.

Item Hews tenetur lxxvi marcas, v lb., vi gr., ii virer, iii perner, i duc. — Solvit. 5
 Item Kalkgruber²⁾ tenetur c lx ducatos minus i lb. Habet dilacionem usque Michaelis. — Solvit.
 Item Narcissus³⁾ xviii marcas, vii lb., vii gr., ii virer. — Dedit in illo an(no) petgewant und allerley
 hawsgescher; xviii marcas, iiii lb. Tenetur adhuc iiii lb., vii gr.
 Item Bragk⁴⁾ tenetur xi marcas, vi lb., i gr., iii virer, xx duc., iii ort.
 Item Sparrenbergerin⁵⁾ tenetur lxxxiii marcas, iiii lb., i gr., i virer, ii perner. 10
 Item Wolfgang zu Clausen⁶⁾ tenetur lvii marcas, ii lb., iiii gr., i virer.
 Item Henssel von Vern⁷⁾ tenetur xiii lb.
 Item Linhart von Vern⁸⁾ tenetur vii lb. — Dedit iii lb.; pro residuo fecit vecturam.
 Item Gartner⁹⁾ tenetur xviii lb. — Fecit vecturam de Pozano vinum.
 Item Oswald von Eppan¹⁰⁾ tenetur v marcas, ii lb., ii gr. — Das gelt ist verczert worden, quando 15
 dominus ivit Insprukam mercurii ante Jo(hannis) Baptiste lvii (22. Juni 1457).¹¹⁾
 Item Clement von Vern¹²⁾ i Rh.
 Item Ainchorn ze Vintul¹³⁾ tenetur iiii lb.
 Item der Harsner ex parte unius equi antiqui xi lb.
 Summa illorum retentorum in moneta cc lviii marcas, ii lb., ix gr., ii virer. Item in ducatis clxxxii duc., 20
 iiii ort und i Rh., demptis debitis illis, in quibus tenetur dominus dux¹⁴⁾, dominus Oswaldus Sebner¹⁵⁾ etc.
 Item von dem zoll an der stangen¹⁶⁾ hab ich noch nicht emphanen. — Dedit.
 Item dominus mutuavit Petro Paulo Henndel¹⁷⁾ c ducatos, quos sibi dedi, ut superius ponetur. Et
 restituet infra hinc et festum sancti Laurentii (10. August 1457). Et si medio tempore requisitus sive
 monitus fuerit, infra 4^{or} dies sequentes satisfaciet. Et dedit recognitionem sub sigillo. — Restituit atque 25
 solvit die dominico ante Bartholomei (22. August 1457) et lxxiii duc. et xxxiiii Rh.
 Item ultra premissa so ist man noch schuldig die stat stewr zu Brichsen, die sol man noch antwurten ad
 cameram domini. — Das gelt hab ich domino Petro camerario geantwurt die lune post Trinitatis (13. Juni
 1457) in stuba domini etc. — Die martis xxiiii maii 1457.¹⁸⁾

5 Solvit: von der Hand des Konrad Zoppot. 6 Solvit: von der Hand des Konrad Zoppot. 7 Dedit – 8 gr: von der
 Hand des Konrad Zoppot. 15 Item – gr: gestr. | Das – 16 lvii: von der Hand des Konrad Zoppot 21 demptis –
 Sebner: gestr. 25 Restituit – 26 Rh: von der Hand des Konrad Zoppot. 28 Das – 29 1457²⁾: von der Hand des
 Konrad Zoppot.

1) Hans Heuss, Amtmann zu Brixen.

2) Jakob Kalchgruber, Pfleger zu Branzoll. Er wurde als Bürge für Friedrich Jukel, den ehemaligen Amtmann von
 Anras, in Regress genommen; s.o. Nr. 4825f., 4842, 4873, 5102 Z. 30f. und unten Nr. 5254 Z. 27f.

3) Narziss Reisenneck; s.o. Nr. 4934 Anm. 20 mit Rückverweisen.

4) Gabriel Prack, Hauptmann zu Turn an der Gader.

5) Anastasia, Witwe des verstorbenen Pflegers von Buchenstein Ludwig Sparenberger; s.o. Nr. 4934 Anm. 13 mit
 Rückverweisen.

6) Wolfgang Dachs, Bürger von Klausen; s.o. Nr. 4934 Anm. 30.

7) S.o. Nr. 4934 Anm. 26.

8) S.o. Nr. 4934 Anm. 34.

9) Ludwig Gartner von Vabrn; s.o. Nr. 4934 Anm. 28.

10) S.o. Nr. 4934 Anm. 29.

11) S.u. Nr. 5270.

12) S.o. Nr. 4934 Anm. 31.

13) S.o. Nr. 4934 Anm. 33.

14) Das Darlehen über 3000 fl.; s.o. Nr. 4702.

15) Oswald von Säben und andere Räte hatten für das Darlehen Hz. Sigismunds gebürgt; s.o. Nr. 4702 Z. 12-14. Vgl.
 auch unten Nr. 5359, 5464.

16) S.u. Nr. 5254 Z. 13f. Zu den Zollstangen vgl. Nr. 4706 Anm. 32.

17) Peter Paul Hendel, Bürger von Bruneck. S.o. Nr. 5252 Z. 7f.

18) Dieses am rechten unteren Rand hinzugefügte Datum passt nicht zu den Angaben im Text.

Simon von Wehlen rechnet mit verschiedenen Amtslenten des NvK die Abgaben ab und vermerkt die sonstigen Einnahmen der bischöflichen Kammer.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27325 p. 147-168.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, die veneris 3^a mensis iunii presens registrum inceptum est per me Symonem Welen, canonicum et reddituarium Brixinensem. Percepta sequuntur.

Jörg Purenpeck, Amtmann zu Bruneck, schuldet NvK 50 m., 7 lb. abzüglich 1 fi. sowie eine bestimmte Menge
5 Getreide. Er zahlt 100 Rb., die 40 m. entsprechen.

⟨Gabriel⟩ Prack schuldet NvK 48 m., 2 lb., 6 gr., 3 fi., 20 duc., 3 ort. Er zahlt 10 m., 5 lb.

⟨Hans⟩ Heuss zahlt wegen der ausstehenden Schuld in verschiedenen Summen: 50 m.; 19 m., 3 lb., 6 gr., 2 fi.; 18 Rb., 1 duc. Damit sei die Altschuld abbezahlt.

Hans Heuss zahlt wegen des Amtes Fassa: 5 m., 4 lb., und später nochmals 5 m. Strafgelder. Außerdem zahlt er
10 racione Allexii: 20 m.

⟨Sebastian⟩ Sulzpeck, Richter zu Anras, schuldet NvK 320 duc., 25 gr., 38 den. Er zahlt 8 duc., einen Dukaten in Wiener Pfennigen, 1 Dukaten in alten Kreuzern (facit iii lb., ix gr.), 10 Rb., 3 duc., 30 lb. in alten Kreuzern, 5 m.

Für den Zoll an der stangen zahlt Michael Odenbauer 15 Rb., 6 m., zusammen 12 m. Später zahlt er nochmals: 11 m., 11 duc., 25 Rb., 1 duc. in Wiener Pfennigen, 33 lb. und 9 gr. in alten Kreuzern.

15 Für den Zoll zu Klausen, abgerechnet am 3. Juni 1457, schuldet ⟨Hans Marolt⟩ NvK noch 48 m., 6 lb., 1 gr., 2 fi. Eine weitere Raitung für die Zeit vom 3. Juni bis zum 26. Oktober 1457 ergab eine Schuld von 64 m., 2 lb., 7 gr., 1 fi. Insgesamt beläuft sich seine Schuld auf 113 m., 8 lb., 8 gr., 3 fi. Hiervon sind 29 m., 8 lb., 6 gr., 3 fi. für Ausbesserungsarbeiten, Fuhr- und Botenlohn, für die Knechte auf Burg Säben und andere Spesen abzuziehen, was 84 m., 2 gr., 3 fi. ergebe. Der Zöllner zahlt 54 Rb., 5 m.; später nochmals 5 m., 6 lb.; 16 Rb.; 10 m.; 50 Rb.; 15 Rb.; 7 m.; 6 Rb. Eine nochmalige Raitung für
20 die Zeit vom 25. Oktober bis 19. Dezember 1457 ergab abzüglich aller Spesen einen Betrag von 52 m., 6 lb., 3 gr. Er zahlt 23 m.; 45 Rb.; 6 lb. in Kreuzern; 9 m.; 5 Rb.; 8 m.; 5 Rb.

Die Einnahmen aus der Stadtsteuer zu Brixen betragen 20 m., abzüglich 6 gr., die gen ab von meyster Linharts hawß wegen. Die Steuer zu Klausen brachte 15 m.

Der Ainchorz ze Vintul zahlt 3 m. wegen des Weinverkaufs.

25 Wegen des Amtes Algund zahlt Niclas Spetziger¹⁾ ze Meran 65 m. für 25 Fuder Wein aus dem Jahre 1456, wobei das Fuder für 26 lb. veranschlagt wurde. Aufgrund einer Altschuld zahlt er 5 Rb.

⟨Jakob⟩ Kalchgruber zahlt wegen des Friedrich Jukel insgesamt 160 duc., abzüglich 1 lb., computando lxiii gr. pro ducato. Damit sei die Schuld beglichen.²⁾

⟨Hans⟩ Heuss schuldet für die Zeit vom 29. September 1456 bis zum 29. September 1457 inklusive aller Spesen noch 145
30 m., 3 lb., 8 gr., 2 Berner, 1 duc. Er zahlt 173 Rb., 20 m., 8 lb.

⟨Wolfgang⟩ Krumpacher zahlt am 27. Januar 1458 200 Rb.

⟨Heinrich⟩ Weinecker³⁾ schuldet NvK aus den Strafgeldern zu Taufers 9 m., 3 lb., 8 gr., 1 fi. Abzüglich seines Soldes von 12 Rb. (= 4 m., 8 lb.) schuldet er noch 4 m., 5 lb., 8 gr., 1 fi. Er zahlt die Summe.

Einnahmen aus den Belebnungen (honorancie): Juchel von Vern⁴⁾ 3 lb., 8 gr.; Primus Sell 5 Rb.; Genuwyn
35 von Elves 3 Rb.; Linhart Alacher von Sandt Jorgen 2 Rb.; Hanns Musel ze Stufels 5 lb.; Jacob von Partun 4 lb. Lienhardt von Vern zahlt 4 lb. aus Weinverkäufen.

⟨Balthasar⟩ Mentelberger schuldet NvK 608 Rb., die er dann komplett bezahlt.

Beim pawtayding⁵⁾ in Anras erhält Simon von Wehlen: 8 m. in Vierern; 14 lb. in Pfennigen; 14 lb., 10 gr. marketen; 6 m., 6 lb., 5 gr. in alten Kreuzern; 2 lb., 4 gr. in neuen Kreuzern; 9 m., 4 lb. grossetis; 4 lb. Vierer; 2 β., 20 den.; 71 duc.,
40 23 Rb.

Die Gesamtsumme der Einnahmen beträgt: 277 m., 4 lb., 1 gr., 3 fi.; 153 duc., 1520 Rb.; 10 m., 2 gr. in alten ganzen Kreuzern; 14 lb., 2 β., 20 den. in ⟨Wiener⟩ Pfennigen; 1 duc. in Wiener Pfennigen.

1) Nikolaus Specziger; s.o. Nr. 4442.

2) Zu dieser Schuld s.o. Nr. 4824f., 4839, 4842, 4873, 5102 Z. 30f., 5253 Z. 6.

3) Heinrich von Weineck, Verweser der Hauptmannschaft zu Taufers; s.u. Nr. 5484 (1458 Februar 4).

4) Wolfgang Jöchel, Richter zu Vabrn; s.u. Nr. 5282 Anm. 25.

5) Siehe hierzu bereits oben Nr. 5123.

Simon von Wehlen listet die Familiaren des NvK auf und verzeichnet Lohnzahlungen.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27325 p. 163-165.

Smidt¹⁾ erhält 4 Rb. aus einer älteren Forderung sowie 4 Rb., 1 lb. Clement²⁾ vischer erhält 2 Rb. Damit ist er ausbezahlt und verlässt die Dienste des NvK. Spawrer³⁾: 14 Rb. Henssel marstaller⁴⁾: 3 Rb., 2 lb. Liederpach⁵⁾: 4 Rb. Er ist ausbezahlt und stellt eine *Quittung* aus. Mathis Moser⁶⁾: 5 Rb. und später nochmals 5 Rb., womit er ausbezahlt ist. Kuntz koch⁷⁾: 5 Rb., 4 lb. Er ist ausbezahlt. Ulrich koch⁸⁾: 4 Rb., 8 lb. Er ist ausbezahlt und verlässt die Dienste des NvK. Henricus Walpod⁹⁾: 7 Rb. Sein Gehalt ist damit bis zum 22. Juli 1458 bezahlt. Hermannus¹⁰⁾: 5 2 Rb., 28 gr. Er ist ausbezahlt und verlässt die Dienste des NvK. Ulrich Halbsleben¹¹⁾: 3 Rb., 6 gr. (Hans) Rutsch¹²⁾: 4 Rb., 24 lb., 3 gr. Sein Gehalt ist damit bis zum 22. Juli 1458 bezahlt. Mulentir¹³⁾: 3 Rb., Jorig marstaller¹⁴⁾: 5 Rb. Er ist ausbezahlt und verlässt die Dienste des NvK. Capitaneus¹⁵⁾: 22 m. Thomas im stall¹⁶⁾: 2 Rb., 9 lb., 4 gr. Ulrich scriptor¹⁷⁾: 9 lb. Er ist ausbezahlt. Jo(hannes) scriptor¹⁸⁾: 3 Rb. Barbir¹⁹⁾: 6 Rb. Er ist ausbezahlt. Hensselin im stall²⁰⁾: 2 Rb. Kuntz im stall²¹⁾: 2 Rb., 18 gr. Fritz²²⁾: 3 Rb., 8 gr. Er ist ausbezahlt. Jo(hannes) Lufft²³⁾: Item de mandato domini, ut iret ad scholas: v Rh. Jo(hannes) scolaris²⁴⁾. Item ad continuandum studium: v Rh.

1) Wolfgang Schmied; s.o. Nr. 4954 Z. 9f.

2) S.o. Nr. 4580 Z. 15, 4954 Z. 29f.

3) Balthasar von Spaur, Unterhauptmann zu Bruneck; s.o. Nr. 4346.

4) S.o. Nr. 4954 Z. 24f.

5) Hans Liederpach; s.o. Nr. 4551 Anm. 13, 4954 Anm. 11.

6) Matthias Moser; Nr. 4869 Z. 35, 5102 Z. 35, 5103 Z. 7.

7) S.o. Nr. 4869 Z. 30, 4551 Z. 16.

8) S.o. Nr. 4900, 5103 Z. 9.

9) Heinrich Walpot, langjähriger Familiar des NvK.

10) S.o. Nr. 5103 Z. 11.

11) Ulrich Halbsleben d.J., Sohn des Hauptmanns von Säben; s.o. Nr. 4890.

12) Hans Rutsch von Zwischenwasser, häufig genannter Familiar des NvK.

13) Petrus Mulentir, langjähriger Familiar des NvK; s.o. Nr. 4037 Anm. 14.

14) Jörg Baumgärtner, Stallmeister; s.o. Nr. 4037 Anm. 13.

15) Bartholomäus von Liechtenstein, Hauptmann zu Brixen.

16) S.o. Nr. 4954 Z. 31f., 5103 Z. 3.

17) S.o. Nr. 4580 Z. 19, 4869 Z. 27.

18) Vermutlich der Schreiber Johannes Gladiatoris; s.o. Nr. 4551 Z. 23.

19) Wohl Emmerich Witzelmann, Barbier des NvK; s.o. Nr. 4130 Anm. 1.

20) S. Anm. 4.

21) Sonst nicht genannter Stallbursche.

22) Stallbursche; s.o. Nr. 4037 Anm. 9.

23) Johannes Lufft aus München; s.o. Nr. 4037 Anm. 33.

24) Sonst nicht bekannter Domschüler oder Student.

(1457, vor Juni 4).¹⁾

Nr. 5256

Instruktionen des Abts Georg Ried von Stams für Friedrich Degenhard und einen anderen Priester zu Verhandlungen mit NvK. Sie sollen mit Verweis auf das Exemptionsprivileg des Zisterzienserordens darlegen, dass der Abt von Stams nicht verpflichtet sei, an Diözesansynoden teilzunehmen. Auch der Stamser Mönch, der die St. Johanneskapelle innehat, sei nicht zur Teilnahme an Synoden verpflichtet, da die Kapelle lediglich eine Filialkirche der Pfarrei Silz sei. In der Vergangenheit habe der

Abt von Stams lediglich auf freiwilliger Basis an Synoden teilgenommen. Falls sich NvK unnachgiebig zeige, solle man die erfolgte Appellation übergeben.

Kopie (C. Prümmer, Additiones ad Annales Stamsenses, 18. Jb.): STAMS, StA, Hs. 130 f. 200^v-201^r. Über dem Text: Exstat etiam memoriale autographum, quod Georgius abbas Friderico monacho et alteri sacerdoti Brixinam missis tradidit. Ibi inter alia haec lego.

Post debitam recommendationem dicere poteritis humiliter et discrete, quod ex hiis, que ex paternitatis sue presencia dicere et facere proponitis, non intenditis in suam jurisdictionem aliter consentire, nisi ad hoc tantum, ut paternitatem suam de tenore exempcionum, privilegiorum et libertatum monnasterii et ordinis informetis, protestantes, quod eis per hoc in nullo derogari velitis.

5 Item libertates et privilegia a sede a(postolica) impetrata monstrabitis et rogabitis humiliter, quod sententias et comminationes etc. tollat et revocet; nec nos a modo contra huiusmodi etc. gravet, ne gravatus de hoc nos conqueri, lamentari et graviores labores et expensas subire contingat, quia non possumus privilegia monasterii et ordinis indefensa dimittere, prout juramento astricti sumus.

Item, si per huiusmodi literas et copiam bulle Urbani²⁾, qua nempe etiam familiares et servi monasteriorum ordinis Cisterciensis ab episcopis exempti declarantur, minus contentus fuerit eo, quod non sit
10 autenticata modo et forma, quibus probacionem inducit, dicere poteritis, quod parati simus accuratam et possibilem adhibere diligenciam, licet non parvis sub expensis, transumpta originalium, que in Cistercio et diversarum nacionum locis reservantur, oportuno tempore destinare.

Item, si mencionem fecerit de capella sancti Johannis³⁾, dicatis, quod numquam fuerit parochia,
15 numquam aliqua habuerit insignia parochialia, sicut est sacramentum, baptisterium etc., et quod ab eo tempore, cuius contrarium in memoria hominum non existit, propter privilegium ordinis, cuius vobis dedimus et copiam et instrumentum, quilibet in Silz⁴⁾ de novo institutus plebanus irrevocabilem dare consueverit auctoritatem, etiam auctoritate ordinaria frequentius vive vocis oraculo, sepius scripto roboratam, ut fratres nostri sacramenta ecclesiastica ministrarent vicinis et familiaribus nostris. Et ex quo
20 hoc est verum et ipsa cappella dinoscitur esse ecclesia filialis, prout probare possumus evidenter, non credimus nos teneri ad synodum (venire), cum nec reliqui curati in ecclesiis filialibus residentes ad synodum evocentur. Verum, si paternitas sua nollet, quod vicinis per fratres amodo ministrarentur sacramenta, parati sumus cedere et permittere, ut hoc ipsum per presbiterum secularem fiat imposterum, ne huius occasione privilegiis nostris in aliquo derogetur.

25 Item si dixerit, quod predecessores nostri venerint ad synodum predecessorum suorum, dicatis, quod rogati sint temporibus suis, non coacti.⁵⁾ Nosque verisimiliter synodum quondam episcopi Georgii visitavimus, vive vocis oraculo rogati.⁶⁾ Item ad primam domini cardinalis sinodum venimus, non quidem mandato suo conscripto, sed propria voluntate sponte inducti. In secunda vero visi non sumus. In tercia per dominum plebanum de Telfs⁷⁾, quia in ea contra Turcos pro fide tractabatur, nos ipsum
30 excusare curavimus. In ultima et proxima sinodo propter mandatum ordinis alias nobis factum nec non ardua monasterii nostri negocia tunc nobis incumbencia venire nequivimus.

Item, si in nullo profeceritis, provideatis, quod de protestacione primitus facta instrumentum conficiatis et appellacionis⁸⁾ alias factam debite insinuetis et copiam in loco relinquatis. Poteritis etiam dicere, quod alias in omnibus et singulis, in quantum de iure debemus et possumus, paternitati sue obedienciam
35 et reverenciam debitas exhibemus, ordine et exempcionibus, libertatibus et privilegiis nostris per omnia salvis, ne transgrediendo terminos a patribus constitutos tanquam inobediens et violator privilegiorum per generale capitulum inde gravius puniamur.

9 qua – 10 declarantur: a.R. eingefügt. 31 nequivimus: folgt gestr. et si huiusmodi cessassent obstacula.

1) Auf der Brixner Diözesansynode wurde eine Frist von einem Monat festgesetzt, innerhalb derer der Abt von Stams sein Fernbleiben erklären musste; s.o. Nr. 5217 Z. 103. In Nr. 5257 Z. 1 heißt es, dass die Stamser Gesandten kurz vor Ablauf der Frist (quo termino veniente) in Brixen erschienen. Nr. 5260 vom 6. Juni 1457 wurde wohl in Reaktion auf die gescheiterte Gesandtschaft verfasst.

2) Urban IV. bestätigte dem Zisterzienserorden am 1. Dezember 1261 die Exemption; s. Potthast, Regesta pontificum II 1478 Nr. 18167.

3) Die St. Johannes-Kapelle beim Kloster Stams. S.o. Nr. 5221 Anm. 4.

4) Die Pfarrei Silz, die dem Kloster Stams inkorporiert war; s.o. Nr. 5221 Anm. 5.

5) Vgl. die in Nr. 4584 Anm. 1 zitierte Randnotiz auf der Einladung zur Diözesansynode des Jahres 1419.

6) Zum Besuch der früheren Diözesansynoden s.o. Nr. 5221 Anm. 7-9.

7) Jakob Fabri de Poseil, Pfarrer von Telfs; s.o. Nr. 4164 Anm. 24.

8) Der Text der Appellation ist nicht erhalten. Zu ihr vgl. auch Nr. 5257.

⟨1457, ca. Juni 4⟩.¹⁾

Nr. 5257

Memorandum (von Seiten des NvK für Verhandlungen mit den Gesandten des Abts von Stams) im Streit um die Exkommunikation des Abtes Georg Ried von Stams. Die Ereignisse auf der Synode und während der Stamser Gesandtschaft in Brixen werden geschildert und schwere Strafen gegen die Anhänger und Zeugen der Appellation ausgesprochen.

Kopie (gleichzeitig): STAMS, StA, G II Nr. 6; (C. Primisser, Additiones ad Annales Stamsenses, 18. Jh.): STAMS, StA, Hs. 130 f. 200^r.

Druck: Bickell, Synodi Brixinenses 71-73.

Erw.: Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 158.

(Im Anschluss an Nr. 5221 heißt es:) Quo termino veniente, abbas de Stams misit quendam religiosum²⁾ et quendam sacerdotem sine mandato et litteris, sed se missos dicebant ab eodem. Et verbo allegaverunt, quomodo abbas de mandato suorum superiorum non potuit in synodo alias celebrato comparere. Deinde allegaverunt exemptionem et prodixerunt aliquas papireas cedulas, quas dixerunt esse copias bullarum, et eciam aliqua transsumpta et sigillatas litteras, que omnia fuerunt lecta, sed in nulla reperie- 5 batur ipsum abbatem in Stams, non obstante quod habeat populum, esse sic exemptum, quod vocatus ad synodum non teneatur comparere.³⁾ Sic demum respondit dominus cardinalis illis, qui se dicebant missos, quod abbas non esset excusatus; et alias non allegasset privilegia, sed comparuisset, ut prefertur. Et si se pretendit exemptum, debuit in synodo allegasse et produxisse exemptionem.⁴⁾ Ideo consideratis 10 omnibus ipse tenetur ipsum abbatem iuxta synodalem diffinicionem incidisse in sententiam canonis⁵⁾ et pro excommunicato. Verum ad finem, quod abbas posset saluti sue et monasterio bene consulere, ulteriore processum in synodo comminatum suspenderet ad tres menses, ita quod, si medio tempore abbas apostolicas litteras sibi presentaret, verum casum continentes, prout supra ponitur, ipsum propter exemptionem non incidisse in sententiam dicti canonis, suprapositis non obstantibus, bene esset; extunc eum etiam pro non excommunicato habere vellet neque vellet ipsum ad synodum amplius vocare. Si non 15 presentaret tales litteras apostolicas, ipse iura ecclesie sue, prout tenetur, conservare et ad ulteriora procedere vellet et id facere, quod iuris fuerit et rationis.

In pretensa appellacione abbatis de Stams sunt testes tres sacerdotes.⁶⁾ Illi, quia testes in actu, ubi contra episcopum et sententiam synodalem frivola appellacione est interposita, suspendantur a divinis in diocesi nostra et mandetur illis, ut infra mensem recedant a diocesi, si non sunt beneficiati in synodo vel 20 ordinati ab episcopo Brixinensi.

Item illi, qui nominantur in appellacione, quod in synodo allegaverunt exemptionem, quia hoc falsum est, suspendantur a divinis. Et nisi infra mensem se purgaverint, quod illi mendatio, ut scribentur in pretensa appellacione, non dederunt occasionem, similiter de diocesi sub pena excommunicationis recedant. 25

Item antequam illi de Stams recedant, sciatur et requirantur desuper, ut dicant, quis et ubi instrumentum appellacionis est scriptum, et an ille sacerdos sit notarius, qui insinuavit appellacionem et quod de hoc doceat. Et quia statutum est, quod alieni incogniti notarii non debent instrumenta conficere in ista diocesi⁷⁾, interrogetur de eius admissione. Et quod non recedat, quin prius tradat sibi instrumentum super actu hesterno, tale instrumentum, quale ipse daturus est abbati aut eius procuratori. 30

Item procuratorium illud exhibitum ad agendum et defendendum non videtur ad hunc actum datum secundum eius continenciam, quia loquitur de appellacione iudiciali etc.

13 litteras: *folgt gestr.* ipse iura ecclesie sue. 18 in actu: *ü.d.Z.* 27 ille: *folgt nochmals* ille.

Interrogetur ille Fridericus religiosus, ex quo non habuit procuratorium ad insinuandum, quo ausu attemptaverit.

35 Item, quia in pretensa appellacione abbas non nominat cardinalem et episcopum dominum suum, tunc ex quo non recognoscit eum dominum suum in eo, quod habet populum.⁸⁾ Inhibeatur ipsi abbati et omnibus religiosis, ne de cura animarum in diocesi Brixinensi se intromittant per se aut alios suo nomine. Et ne celebrant in capellis aut ecclesiis ordinario subiectis sub pena excommunicationis et quod eo ipso, quod (in) ecclesiis ordinario subiectis celebraverint, ille ecclesie sint amplius ecclesiastico inter-
40 dicto subiecte.

¹⁾ Das in Z. 33f. zur Sprache gebrachte Problem des fehlenden Beglaubigungsschreibens für Friedrich Degenhard lässt darauf schließen, dass die Stanser Gesandtschaft noch nicht aus Brixen abgereist war. Zur Datierung dieser Gesandtschaft s.o. Nr. 5256 Anm. 1.

²⁾ Friedrich Degenhard; s.o. Nr. 5256.

³⁾ Zum juristischen Problem, ob der Abt eines exemten Klosters wegen der inkorporierten Pfarrgemeinden (habet populum) auf Diözesansynoden erscheinen muss s.o. Nr. 5221 Anm. 3.

⁴⁾ Dieser Punkt war in der juristischen Literatur umstritten. Die Affassung des Cusanus wird gestützt von Lodovico Pontano, In primam Digesti veteris partem, Lyon 1547, f. 25^{va} ad Dig. 25.5.2 (Ex quacunque): Modo iudex citat exemptum, an teneatur comparere? In dubio tenetur comparere ad allegandum vel ostendendum suum privilegium. Es folgt eine ausführliche Diskussion des Problems.

⁵⁾ Die auf der Synode verlesenen Passagen aus dem Decretum Gratiani; s.o. Nr. 5221 Z. 12-16.

⁶⁾ Die Appellation wurde von den Stanser Gesandten Anfang Juni vorgelegt; s.o. Nr. 5256.

⁷⁾ Vgl. Nr. 4975 Z. 42-49.

⁸⁾ Zur juristischen Diskussion s.o. Nr. 5221 Anm. 3.

zu (1457 Juni 4, Brixen).

Nr. 5258

Bericht über die Gesandtschaft des Abtes von Stams zu NvK in den Annales Stamsenses des Cassian Primisser († 1771). NvK habe sich mit den vorgelegten Urkunden nicht zufrieden gegeben und abermals eine Frist von drei Monaten gesetzt, innerhalb derer bewiesen werden solle, dass auch die Bewohner der Stams unterstehenden Pfarreien (populus) exempt seien.

Notiz (18. Jh.): STAMS, StA, Hs. 129 p. 13 (C. Primisser, Annales Stamsenses II § 32); ebd. Hs. 130 f. 201^v.

NvK habe den Abt von Stams zum wiederholten Male zwingen wollen, an einer Synode teilzunehmen. Der habe sich abermals durch Vikare vertreten lassen und sich mit Verweis auf die Privilegien seines Ordens entschuldigt. NvK habe sich damit nicht zufrieden gegeben und das Anathem angedroht, falls sich der Abt nicht binnen Monatsfrist erkläre. Itaque abbas Fridericum Degenhardum¹⁾ una cum sacerdote quodam seculari Brixinam mittit ad exhibenda in autographis exemptionis documenta. Sed cardinali nondum videbantur sufficere. Tres ergo menses statuit, infra quos abbas etiam populum Stamsensem exemptum esse doceat, quod ni fiat, abbatem anathemate percussum iri. Abbas autem summum pontificem appellavit.²⁾

¹⁾ S.o. Nr. 5256.

²⁾ S.o. Nr. 5256 Anm. 8. Zum Fortgang vgl. unten Nr. 5260.

1457 Juni 5, Brixen.

Nr. 5259

NvK predigt zum Pfingstsonntag. Thema: „Alleluia. Veni, sancte spiritus.“

Druck: b XIX 7, 630-637 Nr. CCLXXXV (mit Angabe der Hss. und älteren Drucke).

Regest: Koch, Untersuchungen 188f. Nr. 282.